



Technische
Universität
Braunschweig



Forschungsbroschüre • 2016

Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften

Impressum

**Forschungsbroschüre der Fakultät 6,
2016**

Herausgeber

Prof. Dr. Martin Neef, Dekan

Grafische Konzeption und Umsetzung

Dipl.-Designer Lutz Doyé

Mitarbeit: Kira Papenfuß

Druck

Oeding Print, Braunschweig

Auflage

1.000 Stück

Copyright

**Technische Universität Braunschweig,
November 2016**

Bildnachweis

S. 26 Copyright Lara M. Gottfried,

**S. 39 Publikationsgenehmigung der
Stefan-George-Stiftung, Stefan-George-
Archiv Stuttgart: George III, 2328**

Vorwort

Im Jahr 2016 legt die Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften der TU Braunschweig die zweite Ausgabe einer Forschungsbroschüre vor, mit der aktuelle Forschungsschwerpunkte einer interessierten Öffentlichkeit gegenüber kommuniziert werden. Die erste Ausgabe der Broschüre wurde 2012 von unserer damaligen Dekanin Frau Prof. Dr. Renate Stauf initiiert und konzipiert. Damit ist nun eine Tradition begründet, die es fortzusetzen gilt. Auffälligste Neuerung ist das große Projekt TU4Teachers, das wir unter Leitung der Studiendekanin Prof. Dr. Katja Koch im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung beim BMBF eingeworben haben. Mit diesem Projektcluster wird nicht nur die interdisziplinäre Verknüpfung innerhalb der Fakultät gestärkt, sondern es werden auch Forschungsnetzwerke in andere Fakultäten der TU hinein begründet oder vertieft.

Zugleich zeigt das Cluster, welche Aufgabe wir als unseren Kern ansehen, nämlich die Lehrerbildung. Hierfür kommunizieren wir das von uns erarbeitete Wissen an Generationen junger Menschen, die als Studierende zu uns kommen und die nach erfolgreichem Abschluss ihres Studiums das Wissen ihrerseits weitergeben, vor allem in ihrem Beruf als Lehrerin oder Lehrer an Grund-, Haupt- und Realschulen sowie an Gymnasien, durchaus aber auch in anderen Bereichen der Wissensvermittlung. Aktuell richtet sich diese Vermittlung gerade auch an die vielen Flüchtlinge, die in unser Land gekommen sind und denen es bei ihrer Integration zu helfen gilt. Hilfe ist zuallererst Unterstützung des Spracherwerbs des Deutschen, aber auch eine Kenntnis vielfältiger Bereiche der Kultur ist vonnöten. Hierzu bilden wir aus und nehmen damit unsere Verantwortung wahr, für eine tolerante und offene Gesellschaft einzustehen.

Die Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften gibt es unter diesem Namen seit 1999, als sie aus wesentlichen Teilen zweier anderer Fakultäten zusammengefügt wurde. Diese beiden Vorgängereinrichtungen sind es, die uns derzeit zur Vorbereitung von Feierlichkeiten veranlassen: Denn die ‚Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften‘ wurde im April 1968 gegründet in dem Moment, als aus der Technischen Hochschule Braunschweig die Technische Universität wurde. Die ‚Fakultät für Erziehungswissenschaften‘ wurde 1978 ein Teil der TU Braunschweig, als die Pädagogische Hochschule Braunschweig in die TU integriert wurde. Im Jahr 2018 werden wir diese beiden Ereignisse feiern. Schon jetzt dokumentieren wir mit dieser Forschungsbroschüre, wie sich unsere Fakultät in jüngster Zeit entwickelt hat.



Prof. Dr. Martin Neef

Dekan der Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Prof. Dr. Martin Neef, Dekan	3
Inhalt	4
TU4Teachers	7
TU4Teachers	8
Mehr-Sprache	9
Diagonal-MINT	10
Pro-MINT	11
KoBB	12
Naturwissenschaften & Mathematik	15
Epistemologische Überzeugungen	16
Lebende Tiere im Unterricht	17
Chemiepotenzial	18
Expedition durch die Chemie	19
Quantenphysik	20
Problemlöseunterricht erkunden	21
Erziehungswissenschaften & Pädagogische Psychologie	23
Diversity und Diversity Management	24
Vertrauen und Vertrauenshandlungen	25
Kompetenzentwicklung und Lerntransfer	26
Teaching Apart Together	27

Inhaltsverzeichnis

Sport & Musik	29
Hochschuldialog mit Südeuropa	30
Sportunterricht und Bewegung	31
Aneignung in unterschiedlichen Kontexten	32
Deutscher Soul	33
Anglistik & Germanistik	35
Fiktionen des Ungewissen	36
LexSyn ²	37
Entwicklung einer CLIL-Didaktik	38
Schreibprozesse im Zwischenraum	39
Humanistische Antikenübersetzung	40
Literatur im Unterricht	41
Geschichte, Philosophie & Theologie	43
Die Scheinriesen	44
Ewiges Eis im Kalten Krieg	45
Geteilte Erinnerung	46
Sammeln auf Eis gelegt?	47
Das Weisheitsbuch Jesuch Sirach	48
Wieviel Islam gehört in die Schule?	49
Geschichte der Fakultät	50
Impressum	2



TU4Teachers

TU4Teachers	8
Mehr-Sprache	9
Diagonal-MINT	10
Pro-MINT	11
KoBB	12

TU4Teachers

Fakultäts- und hochschulübergreifend

Im Projekt TU4Teachers werden fakultäts- und hochschulübergreifend die Ressourcen aller an der Lehrerausbildung beteiligten Akteure gebündelt. Ziel des Projekts ist die Professionalisierung der kompetenzorientierten und forschungsbasierten Ausbildung von Lehramtsstudierenden, insbesondere in den MINT-Fächern. Ein weiteres Ziel ist die Vernetzung der 1. und 2. Ausbildungsphase in der Lehrerbildung sowie der interdisziplinäre Austausch. Umgesetzt werden diese Ziele in sechs Teilprojekten. Neben dem Zentrum für Schulforschung und Lehrerbildung (Z_Schule), das im Rahmen des Gesamtprojekts neu gegründet wurde und die anderen Teilprojekte begleitet und organisatorisch unterstützt, sind dies Mehr Sprache, Pro-MINT, Diagonal-MINT, KoBB und Evaluation (dies angesiedelt in Fakultät 2).

Weitere Aufgaben des Zentrums sind die Förderung und Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Initiierung interdisziplinärer Forschung sowie die Weiterentwicklung aktueller Fragestellungen in den unterschiedlichen Aufgabenfeldern der Lehrerbildung in Kooperation mit der Lehrerfortbildung. Zusammen mit der Servicestelle für Lehrerausbildung und fachwissenschaftliche Studiengänge der Fakultät arbeitet das Zentrum daran mit, die Studienqualität für die Studierenden auch über das Projekt hinaus nachhaltig zu verbessern, um damit auch langfristig zur Professionalisierung der Lehrerausbildung beizutragen.

www.tu-braunschweig.de/fk6/tu4teachers

Prof. Dr. Katja Koch, Institut für Erziehungswissenschaften,
Abteilung Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik

Projektmitarbeiterin: Dr. Claudia Schünemann, Geschäftsführerin, Zentrum für
Schulforschung und Lehrerbildung (Z_Schule)
Projektassistent: Beatrice Hippe



➤ Gefördert durch das BMBF im Rahmen der
„Qualitätsoffensive Lehrerbildung“
(Lehrer-3310-053)
Januar 2016 - Juni 2019

Mehr-Sprache

Aufbau professioneller Kompetenzen

Das Projekt zielt darauf, bei Studierenden aller Lehramtsfächer professionelle Kompetenzen aufzubauen, die Lehrkräfte für den Unterricht mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern benötigen. Es knüpft unmittelbar an Forschungen und Projekte der Projektleitung an: Im Projekt Umbrüche gestalten (Prof. Koch) werden bildungswissenschaftliche Module zu Migration und Bildung konzipiert, das DaF/DaZ-Zertifikat (Prof. Neef) gewährleistet einen fachlich-inhaltlichen Anknüpfungspunkt und das Prinzip des Teach your Peers (Prof. Korte) wurde erfolgreich in Lehr-Lernprojekten der Neurobiologie erprobt.

Im Projekt werden fachliche, didaktische und bildungswissenschaftliche Kernkompetenzen in Kooperation mit Vertreterinnen und Vertretern der zweiten (Studienseminare) und dritten Phase (KLBS) formuliert und mit Fokus auf regionale Bedarfe und bezogen auf die Ausbildungsabschnitte Studium, Referendariat und Beruf abgestimmt. Anhand der eruierten Bedarfe wird eine wissensbasierte Blended-Learning-Einheit „Sprachbildung und migrationsbedingte Mehrsprachigkeit“ entwickelt, erprobt und evaluiert. Die Blended-Learning-Einheit vermittelt grundlegende theoretische Wissensbestände und ermöglicht fachspezifische Vertiefungen, z.B. Sprachbildung in den MINT-Fächern. In Anlehnung an die Idee des Teach Your Peers werden Teile der Blended-Learning-Einheit von Studierenden in Seminaren oder von Lehrkräften entwickelt. Ziel ist die Erstellung ca. 15-minütiger Online-Beiträge, die als Wissensrekapitulation, Wissensvertiefung, Fortbildung oder Themenmotivator eingesetzt werden können.

www.tu-braunschweig.de/fk6/tu4teachers



➤ Gefördert durch das BMBF im Rahmen der
„Qualitätsoffensive Lehrerbildung“
(Lehrer-3310-053)
Januar 2016 - Juni 2019

Literatur

Balestra, Miriam & Martin Neef (2013). Measuring graphematic transparency: German and Italian compared. In: Susanne R. Borgwaldt & Terry Joyce (eds.). Typology of writing systems. Amsterdam: Benjamins, 113-145.
Koch, Katja (2012). Zweitspracherwerb am Übergang vom Elementar- in den Primarbereich. München: Herbert Utz.
Korte, Martin (2011). Wie Kinder heute lernen: Was die Wissenschaft über das kindliche Gehirn weiß – Das Handbuch für den Schulerfolg. München: Goldmann.

Prof. Dr. Katja Koch, Institut für Erziehungswissenschaften
Prof. Dr. Martin Neef, Institut für Germanistik
Prof. Dr. Martin Korte, Zoologisches Institut, Abteilung für Zelluläre Neurobiologie (FK 2)

Projektmitarbeiterinnen: Saskia Braun, M.A., Dr. Simone Karrie, Katharina Wedler, M.A.,
Stefanie Zahlten, M.A.

Diagonal-MINT

Aufbau diagnostischer Kompetenzen für Studierende der MINT-Fächer



Diagnosekompetenz ist eine Kernkompetenz der Lehrprofessionalität. Sie ist Voraussetzung, um das Lernverhalten von Schülerinnen und Schülern angemessen beurteilen und Lern- und Aufgabenanforderungen sowie Förderbedarfe und -maßnahmen adäquat einschätzen und umsetzen zu können. Das Projekt zielt darauf, Lehramtsstudierende der MINT-Fächer in ihrer diagnostischen Kompetenz in Bezug auf domänenspezifische Lernprozesse zu schulen. Mit Hilfe von videografierten Unterrichtsvignetten (das heißt exemplarischen Lehr- und Lernsituationen) und vor allem durch Entwicklung und Analyse eigener Videografiesequenzen soll ihre Diagnosefähigkeit zur Beurteilung von Schülerkompetenzen beim Problemlösen gefördert werden. Die Kompetenzentwicklung der Lehramtsstudierenden wird dabei hinsichtlich Fachdidaktik, Fachmethodik, Diagnose, Forschungsmethodik und Wissenschaftsverständnis untersucht. Die Projektdurchführung erfolgt in Zusammenarbeit mit den MINT-Schülerlaboren für Biologie, Chemie, Physik und Mathematik. Langfristig soll die Lehre in der Lehrerbildung durch die Videovignetten optimiert werden.

➤ Gefördert durch das BMBF im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (Lehrer-3310-053) Januar 2016 - Juni 2019

www.tu-braunschweig.de/ifdn/tu4teachers/diagonal-mint

Literatur

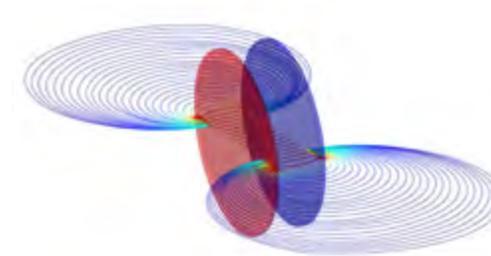
Höner, Kerstin, Maïke Looß, Rainer Müller & Alexander Strahl (Hrsg.). Naturwissenschaften vermitteln: Von der frühen Kindheit bis zum Lehrerberuf. Norderstedt: Books on Demand. Darin: Höner, Kerstin et al. (2016). Aspekte des naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Beurteilung von Lehramtsstudierenden, S. 7-24 und Hilfert-Rüppell, Dagmar et al. (2016). Relevanz und Qualität der universitären Lehrerbildung hinsichtlich der Anforderungen im Referendariat..., S. 201-230.

Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften:
Prof. Dr. Kerstin Höner, Abteilung Chemie und Chemiedidaktik
Prof. Dr. Maïke Looß, Abteilung Biologie und Biologiedidaktik
Prof. Dr. Rainer Müller, Abteilung Physik und Physikdidaktik

Institut für Didaktik der Mathematik und Elementarmathematik:
Prof. Dr. Carla Merschmeyer-Brüwer

Pro-MINT

Fokussierung fachlicher Professionalisierungsprozesse in den MINT-Fächern



Wie kann es gelingen, im Rahmen fachlicher Professionalisierungsprozesse für Studierende in den MINT-Fächern verstärkt Bezüge zwischen fachlichen Konzepten und schulischen Inhalten herzustellen? Hierzu werden im Projekt in Kooperation der Projektpartner aus den Fachwissenschaften und den Fachdidaktiken forschungsbasiert fachspezifische, kompetenzorientierte Lerneinheiten in den gymnasialen MINT-Fächern Physik, Chemie und Mathematik entwickelt und evaluiert.

Das Projekt setzt an den in den Fächern inhaltlich vergleichbaren schulischen prozessbezogenen Kompetenzbereichen an. Es werden fachliche Theorien z.B. unter dem Aspekt von Modelldenken und Modellierung betrachtet, um den kumulativen, vernetzten Erwerb von Fachinhaltswissen zu verbessern. In einem Design-Based-Research-Zugang soll durch kontinuierliche Rückmeldung die Wirksamkeit der entwickelten Konzepte erfasst werden, was auch in die Weiterentwicklung der Lerneinheiten einfließt. Zu den Zielen gehören nicht nur fachliche Verbesserungen, sondern auch veränderte Einstellungen der Studierenden (z.B. eine gesteigerte Selbstwirksamkeitserwartung). Neben der Weiterverbesserung der Lehre wird vom Projekt ein Beitrag zur Minderung der Schwundquote in den MINT-Fächern erwartet.

➤ Gefördert durch das BMBF im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (Lehrer-3310-053) Januar 2016 - Juni 2019

www.tu-braunschweig.de/ifdn/tu4teachers/pro-mint

Prof. Dr. Rainer Müller, Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften
Abteilung Physik und Physikdidaktik
apl. Prof. Dr. Harald Löwe, Institut Computational Mathematics

Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter: Prof. Dr. Oliver Bodensiek, Dr. Oxsana Mishina, IFdN, Abt. Physik und Physikdidaktik
Cornelia Borchert, M.Ed., IFdN, Abt. Chemie und Chemiedidaktik
Sina Vanessa Brand, Institut Computational Mathematics

KoBB

Kompetenzorientierte Beratungs- und Begleitstrukturen

Im Projekt wird eine bereits vor Studienbeginn ansetzende kompetenzorientierte Beratungs- und Begleitstruktur für Lehramtsstudierende aufgebaut, die unter Einbezug der schulischen Praxisphasen den Aufbau selbstregulativer Fähigkeiten und individueller, professionsspezifischer Reflexionskompetenzen unterstützt. Dazu werden am Institut für Pädagogische Psychologie ein auf alle Lehramtsstudierenden zielendes Mentoring und ein die schulischen Praxisphasen ergänzendes Training zum Classroom-Management entwickelt.

Bei der Entwicklung neuer Mentoring- und Supervisionsangebote wird an bereits etablierte Beratungsstrukturen (Studiengangskoordination, Orientierungswoche, obligatorische Beratungsgespräche) angeknüpft. Basierend auf der Expertise des Braunschweiger Trainings- und Beratungsmodells (TrauBe) wird ein Trainingsmodul zum Classroom-Management entwickelt, implementiert und evaluiert. Im Rahmen des Trainings werden unter anderem Handlungsstrategien für effektive Klassenführung sowie die Gestaltung von Lehr-Lern-Beziehungen vermittelt und geübt.

Als zusätzliche Beratungs- und Begleitstruktur wird ein studiengangsspezifisches Online-Self-Assessment entwickelt (verantwortet durch Prof. Dr. Simone Kauffeld, Institut für Psychologie, FK 2), welches bereits vor Beginn des Studiums ansetzt und Studierenden hilft, ihre Erwartungen an das Studium bzw. einzelne Fächer mit den tatsächlichen Angebotsstrukturen abzugleichen.

➤ Gefördert durch das BMBF im Rahmen der „Qualitätsinitiative Lehrerbildung“ (Lehrer-3310-053)
Januar 2016 - Juni 2019

Literatur

Thies, Barbara (2014). Beziehungsgestaltung in der Schulklasse: Steigerung der Interaktionsqualität durch Vertrauen und Classroom Management. In: Carina Tillack et al. (Hrsg.). Beziehungen in Schule und Unterricht. Immenhausen: Prolog, 187-208.

Uhde, Gesa (2015). Konzeption, Durchführung und Evaluation eines Trainings zur Förderung interaktiver Kompetenzen im Referendariat insbesondere mit dem Aspekt der Burnout-Prävention. Braunschweig: TU. Dissertation.

Prof. Dr. Barbara Thies, Institut für Pädagogische Psychologie
Prof. Dr. Simone Kauffeld, Institut für Psychologie (FK 2)

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Hannah Perst, Dr. Gesa Uhde, Lena Hannemann, M.Sc.;
Britta Wittner (FK2)





Naturwissenschaften & Mathematik

Epistemologische Überzeugungen	16
Lebende Tiere im Unterricht	17
Chemiepotenzial	18
Expedition durch die Chemie	19
Quantenphysik	20
Problemlöseunterricht erkunden	21

Epistemologische Überzeugungen

von Lehramtsstudierenden in Deutschland und der Türkei



Im Bereich der Vermittlung von Naturwissenschaften hat es in Europa, gerade vor dem Hintergrund internationaler Leistungsvergleichsstudien (z.B. PISA, TIMSS), wesentliche Veränderungen gegeben. Den Kern dazu bilden Scientific Inquiry und Nature of Science. In diesem Rahmen wurden Curricula und die Lehrerbildung für ein hinreichendes Professionswissen von Lehrkräften sowohl in Deutschland als auch in der Türkei überarbeitet. Der insbesondere durch die Nature of Science bestimmte Kompetenzbereich der Erkenntnisgewinnung ist im Kerncurriculum von Niedersachsen vergleichbar mit den Science Process Skills im Curriculum der Mittelschule in der Türkei. Für die Gewinnung und Vermittlung dieser Kompetenzen sind epistemologische Überzeugungen bei Lehramtsstudierenden von Bedeutung.

In Kooperation der Abteilung Biologie und Biologiedidaktik am IFdN der TU Braunschweig mit der Universität Erzincan in der Türkei werden in einer gemeinsamen Studie die epistemologischen Überzeugungen der Lehramtsstudierenden in Deutschland und der Türkei bestimmt und verglichen. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts wurde ein Fragebogen zum naturwissenschaftlichen Wissenschaftsverständnis eingesetzt. Er wurde für den Einsatz in der Türkei sorgfältig ins Türkische übersetzt (auch Rückübersetzung) und mittels zweier Stichproben auf Validität und Reliabilität statistisch geprüft. Die analytischen Tests haben ergeben, dass der übersetzte Fragebogen gleichwertig zum deutschsprachigen Fragebogen verwendet werden kann. Eine entsprechende Publikation ist erfolgt. Die Auswertungen werden fortgesetzt.

Literatur

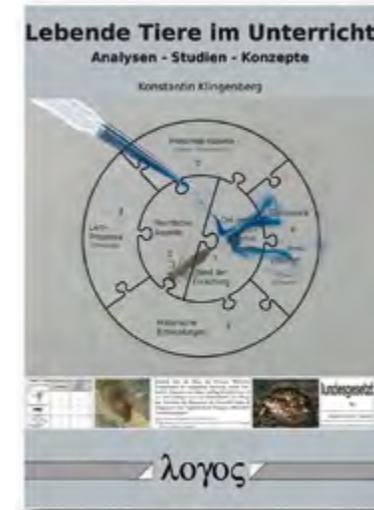
Taşçı, Güntay, Maïke Loos, Halil Yurdugül, Dagmar Hilfert-Rüppell, Ali Sülün, Dagmar Hinrichs, Sedat Aydogdu, Konstantin Klingenberg, Fehime Seyma Tas (2016). Adaptation of scale ‚Working Like Scientists‘(WLS) A Turkish-language version: validation and reliability. Participatory Educational Research (PER) Vol. 3(1), S. 54-65.

Prof. Dr. Maïke Looß, Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften, Abteilung Biologie und Biologiedidaktik

Dr. Güntay Taşçı, Universität Erzincan, Türkei

Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter: Dr. Konstantin Klingenberg (Biologie), Dagmar Hinrichs (Biologie), Dr. Dagmar Hilfert-Rüppell (IFdN)

Lebende Tiere im Unterricht



Im multiperspektivischen Ansatz des Forschungsprojekts werden in den aktuellen Arbeiten insbesondere rechtliche Rahmenbedingungen des Tiereinsatzes sowie verschiedene Einsatzsituationen von Tieren im Unterricht und deren Wirkung untersucht. Ein wesentlicher Beitrag des Projekts ist die Analyse der Vorgaben (v.a. Gesetze, Richtlinien) und die Aufbereitung bzw. Integration der dortigen Anforderungen. Im Zuge der Novellierung der „Richtlinie zur Sicherheit im Unterricht“ (RiSU) fanden die Ergebnisse über die Beratung der KMK-Arbeitsgruppe Eingang in die o.g. Empfehlung. Die Länder setzen diese um. Mit Erlass des niedersächsischen Kultusministeriums gilt z.B., dass die „RiSU [...] die einschlägigen Rechts- und Verwaltungsvorschriften, Unfallverhütungsvorschriften und technischen Regeln zu Sicherheit und Gesundheitsschutz“ enthält. Zukünftige Arbeiten erweitern die Perspektive und nehmen den pädagogischen Einsatz von Tieren insgesamt in den Blick.

Ein weiterer Schwerpunkt fokussiert auf die Wirkung des Tiereinsatzes im Rahmen empirischer Prä-Post-Studien. Durch die Verschränkung von paper & pencil-Tests mit Unterrichtsvideographie können sowohl Unterrichtsergebnisse als auch Unterrichtsprozesse – aufeinander bezogen – analysiert werden. Unterrichtssettings beeinflussen nachweislich Lernleistung und motivationale Parameter; bei Letzteren ist eine durchgehend positive Veränderung durch den Tiereinsatz festzustellen. Die Ergebnisse zeigen weiterhin, dass in entsprechenden Settings bei Schülerinnen und Schülern das Erleben von Flow nachweisbar ist. Inwiefern diese Ergebnisse von spezifischen Tierarten abhängig sind, sollen weitere Studien klären.

Literatur

Meyer, Annika, Konstantin Klingenberg & Matthias Wilde (2016). The benefits of mouse keeping – an empirical study on students' flow and intrinsic motivation in biology lessons. Research in Science Education 46 (1): 79-90.
Klingenberg, Konstantin (2014). „Primärerfahrung“ with living animals in contrast to educational videos. Journal of Biological Education 48 (2): 105-112.
Klingenberg, Konstantin (2012). Lebende Tiere im Unterricht. Analysen-Studien-Konzepte. Berlin: Logos.

Dr. Konstantin Klingenberg, Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften, Abteilung Biologie und Biologiedidaktik

In Kooperation mit der Universität Bielefeld (Prof. Dr. Matthias Wilde) und der IGS Peine (Betina Gube)

Chemiepotenzial

Mathematisch-naturwissenschaftliche Talente diagnostizieren

In dem Projekt wird der Frage nachgegangen, ob und wie sich mathematisch-naturwissenschaftliche Begabungen mittels spezifischer handlungsbezogener Aufgaben erfassen lassen. Begabungen in den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften werden häufig als ein Bereich zusammengefasst, wobei eindeutige Beweise für bereichsübergreifende Kompetenzen noch ausstehen. Daher sollen in Abgrenzung zur allgemeinen Begabungsdiagnostik zusätzliche Begabungsdimensionen ermittelt werden.

Hierzu wurden bereits experimentelle Aufgaben entwickelt und erprobt, bei denen verschiedene Lösungswege möglich sind. Berücksichtigt werden dabei das Aufstellen von Hypothesen sowie das Entwickeln einer Lösungsstrategie und das Schlussfolgern. Die bisher konzipierten Aufgaben sind ab der 4. Jahrgangsstufe einsetzbar, wobei verschiedene Niveaustufen erreicht werden können. Ziel ist es, neben den wissenschaftlichen Erkenntnissen ein valides Aufgabenset für die Begabungsdiagnose naturwissenschaftlicher Bereiche zur Verfügung zu stellen, das von Lehrkräften im Rahmen ihrer unterrichtlichen Tätigkeit eingesetzt werden kann.



› Gefördert durch den Fonds der Chemischen Industrie

www.tu-braunschweig.de/ifdn/chemie/aktuelles

Literatur

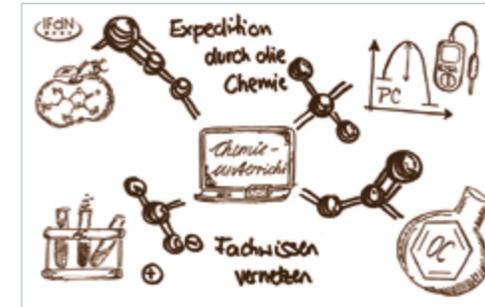
Giessel, Anna & Kerstin Höner (2016). Mathematisch-naturwissenschaftliche Talente diagnostizieren – eine Fallstudie. In: Kerstin Höner et al. (Hgg.). Naturwissenschaften vermitteln. Norderstedt: Books on Demand, 173-200.
Höner, Kerstin (2015). Expedition Naturwissenschaften – Lernen über die Natur der Naturwissenschaften in Kindertagesstätten. In: Christian Fischer et al. (Hgg.). Giftedness across the lifespan. Münster: LIT, 47-66.

Prof. Dr. Kerstin Höner, Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften, Abteilung Chemie und Chemiedidaktik

Projektmitarbeiterin: Anna Giessel, StR'

Expedition durch die Chemie

Fachwissen vernetzen



Niedersächsische Fachleiterinnen und Fachleiter schätzen das Fachinhaltswissen von Referendarinnen und Referendaren der Chemie als verbesserungswürdig ein und bemängeln das Fehlen vernetzten Wissens. Demgegenüber bieten modularisierte Studiengänge aufgrund studienbegleitender Leistungserbringung zu wenig domänenübergreifende Lerngelegenheiten. Im Projekt wird daher eine Lehrveranstaltung entwickelt, in der Theorien, Modelle und Konzepte der Chemie entlang der Bereiche Anorganische, Organische und Physikalische Chemie in ihren Einsatzbereichen und Grenzen vergleichend angewandt werden.

Das Lehrkonzept arbeitet nach der Methodik des inverted classroom, in dem der anwendungsorientierten Erarbeitung im Plenum eine Videotutorial-basierte Selbstlernphase vorausgeht. Zielgruppe sind fortgeschrittene Studierende des 2-Fächer-Bachelorstudiengangs mit dem Profil gymnasiales Lehramt Chemie sowie des 1-Fach-Bachelorstudiengangs Chemie. Im Rahmen der Begleitforschung wird untersucht, inwieweit ein Wissenszuwachs, vor allem auch an vernetztem Wissen, erzielt werden kann. Zudem werden Lernförderlichkeit und Motivationalität evaluiert.

Das Projekt wird im Rahmen von Pro-MINT (TU4Teachers) weitergeführt und dabei auf die Verknüpfung des Fachinhaltswissens mit den schulischen Basiskonzepten der Chemie erweitert. Es greift damit aktuelle Erkenntnisse der Professionalisierungsforschung auf, die empirisch zeigen, dass das Niveau des Fachinhaltswissens angehender Lehrkräfte die Ausprägung fachdidaktischer Fähigkeiten moderiert.

www.tu-braunschweig.de/ifdn/chemie/aktuelles/expedition

› Gefördert im Rahmen des Programms in medias res der TU Braunschweig, 10/2015 – 09/2016

Literatur

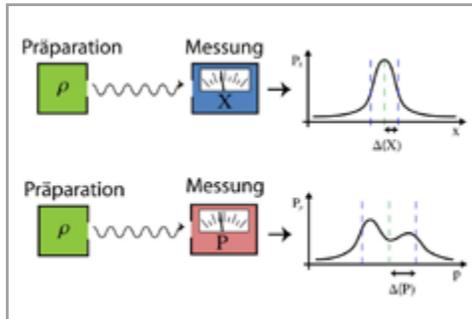
Hilfert-Rüppell, Dagmar, Axel Eghtessad, Maïke Looß & Kerstin Höner (2012). Empirische Studien zum Professionalisierungsprozess in den naturwissenschaftlichen Fächern der Lehramtsstudiengänge. Lehrerbildung auf dem Prüfstand 5 (2): 157-179; 1867-2779.
Eghtessad, Axel (2014). Merkmale und Strukturen von Professionalisierungsprozessen in der ersten und zweiten Phase der Chemielehrerbildung. Berlin: Logos.

Dr. Axel Eghtessad, Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften, Abteilung Chemie und Chemiedidaktik

Mitarbeiterin: Cornelia Borchert, M.Ed.

Quantenphysik

Fundament unseres physikalischen Weltbilds



Die Quantenphysik hat das Weltbild der modernen Physik wie kaum eine andere Theorie geprägt. Seit ihrer Begründung wird sie von begrifflichen Diskussionen begleitet. Sie weist viele unanschauliche Züge auf, die den klassischen Vorstellungen hochgradig widersprechen. Daher gilt die Quantenphysik als schwieriges Thema und wird in der Schule traditionell nur in der Oberstufe gelehrt. Unsere Forschung geht von zwei Fragen aus: Was genau macht die Quantenphysik so schwierig und wie kann man sie effizient vermitteln?

Wir untersuchen hierzu unterschiedliche Zugänge der Quantenphysik: (1) Zum einen das Unterrichtskonzept „milq“, mit dem schon heute ein Quantenphysik-Unterricht möglich ist, der das Verständnis der Schülerinnen und Schüler durch begriffliche Sorgfalt und die Arbeit mit Simulationsexperimenten fördert. (2) Im Zentrum der derzeitigen Forschung steht ein informationsbasierter Ansatz, der aktuelle Themen wie den Quantencomputer und die Quantenkryptographie als Themen zur Vermittlung der quantenphysikalischen Prinzipien nutzt. Im Projekt „quaNTH“ wird im Rahmen des aktuellen Themas Quanteninformation ein qualitativer und doch leistungsfähiger Verständnisrahmen für die Grundlagen der Quantenphysik geschaffen.

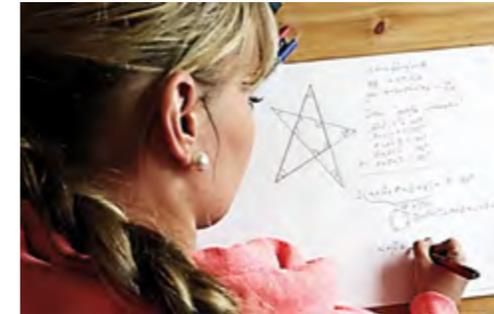
www.milq-physik.de www.quant-physik.de

Prof. Dr. Rainer Müller,
Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften
Abteilung Physik und Physikdidaktik

Mitarbeiter: Prof. Dr. Rainer Müller, Dr. Torsten Franz
Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften, Abt. Physik und Physikdidaktik

Problemlöseunterricht erkunden

Die mathematikdidaktische Perspektive



Mathematische Probleme vielfältiger Art zu lösen gehört zum Selbstverständnis derjenigen, die sich mit Mathematik befassen. Aus mathematikdidaktischer Perspektive ist es daher von großem Interesse, wie mathematisches Problemlösen gelingen kann und wie insbesondere entsprechende Kompetenzen erworben werden können. Das Projekt soll einen Beitrag zur Beantwortung dieser Fragen leisten. Wir gehen davon aus, dass wir durch empirische Erkundungen und Analysen gegenwärtigen Problemlöseunterrichts (ergänzende) Anregungen für seine weitere Gestaltung und für Maßnahmen zur Förderung mathematischer Problemlösekompetenzen erhalten.

Entsprechend wurde begonnen, Problemlöseunterricht im Fach Mathematik in der Grundschule sowie an Realschulen und Gymnasien zu beobachten, zu videografieren und zu analysieren. Insbesondere gehen wir mit Blick auf das Verhalten von Lehrpersonen folgenden Fragen nach:

- Was wird im Unterricht getan, wenn sich ein eingeschlagener Weg bzw. Lösungsansatz als nicht zielführend herausstellt? Erfolgt Wechsel im Lösungsvorgehen, und wenn ja wie?
- Welche Fehler/Schwierigkeiten treten beim Bearbeiten mathematischer Probleme auf und wie wird damit umgegangen?
- Wie wird die Arbeit an Problemen begonnen (Eröffnungsszenarien)?
- Gibt es nach dem eigentlichen Problembearbeitungsprozess eine sogenannte Rückschau (reflexive Betrachtung und Ausblick)? Wenn ja, wie ist sie gestaltet?

www.tu-braunschweig.de/idm

➤ Gefördert vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und von der Volkswagen AG (Projektnummer H 410 7106 9999 27780), 2016-2018

Prof. Dr. Frank Heinrich,
Institut für Didaktik der Mathematik und Elementarmathematik

Mitarbeiterinnen: Maria Beyerl, M.Ed., Julia Lüddecke, M.Ed., StR Meike Ohlendorf



Erziehungswissenschaften & Pädagogische Psychologie

Diversity und Diversity Management	24
Vertrauen und Vertrauenshandlungen	25
Kompetenzentwicklung und Lerntransfer	26
Teaching Apart Together	27

Diversity und Diversity Management

im Studium



Im Rahmen des Projekts wird empirisch untersucht, inwieweit studentische Verschiedenheit und das von den Studierenden subjektiv wahrgenommene Diversity Management der Lehrenden mit der Studienzufriedenheit im Zusammenhang stehen. Die Ergebnisse an einer Erstsemesterstichprobe von Studierenden der Lehramtsstudiengänge und der Erziehungswissenschaft zeigen, dass aus studentischer Sicht insbesondere die Passung zwischen der gewünschten und der tatsächlichen Berücksichtigung von Verschiedenheit in den kognitiven und motivationalen Voraussetzungen ein signifikanter Prädiktor der Studienzufriedenheit ist. Aktuell werden Stichproben verschiedener Studiengänge und Semester sowie die Sicht der Lehrenden untersucht. Darüber hinaus werden systematisch weitere Faktoren wie Wohlbefinden, Gerechtigkeitserleben und Organizational Commitment in das Untersuchungsdesign integriert.

www.tu-braunschweig.de/ipp/forsch-proj/ddim

Literatur

Heise, Elke & Barbara Thies (2015). Die Bedeutung von Diversität und Diversitätsmanagement für die Studienzufriedenheit. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie* 29: 31-39.
Thies, Barbara & Elke Heise (2015). Die Pädagogik der Vielfalt systematisch empirisch untermauern: Ein Plädoyer für Evidenzbasierung. *Erwägen – Wissen – Ethik (EWE)* 26: 265-267.

Prof. Dr. Elke Heise, Prof. Dr. Barbara Thies,
Institut für Pädagogische Psychologie

Vertrauen und Vertrauenshandlungen

in verschiedenen Akteurs- und Konfliktkonstellationen



Nicht zuletzt seit den Ereignissen um Stuttgart 21 sind Bürgerproteste gegen große Infrastruktur- und Bauvorhaben in den Fokus wissenschaftlichen wie politischen Interesses gerückt. Das Projekt untersucht Entstehungsbedingungen und Dynamiken von Vertrauensurteilen (u.a. auch Demokratiepräferenzen und Gerechtigkeitserleben) sowie deren Einfluss auf die Wahl eskalativer bzw. deeskalierender Handlungsstrategien von Akteuren und Akteursgruppen.

Erste empirische Erhebungen fokussieren das Protestverhalten und zeigen, dass dieses, neben einer grundlegenden Bereitschaft zu protestieren, u.a. davon abhängt, inwieweit sich die Protestierenden von einem Vorhaben betroffen fühlen und wie stark sie eine Schädigung durch Handlungen der Gegenseite erleben. Auch zeigt sich, dass Protestbereitschaft und -verhalten je eine gewaltfreie und eine gewaltbejahende Dimension besitzen und dass Protestierende deutlich zwischen diesen Dimensionen differenzieren. Es lässt sich hierbei eine Reihe von Verhaltensweisen differenzieren, die unterschiedlich eskalativ wirken können. Aktuell wird der Einfluss systemischen und personalen Vertrauens auf (De-)Eskalationsverläufe untersucht. Die Erkenntnisse fließen in das Verbundprojekt ein, um die Frage nach Bedingungen und Dynamiken, die die Wahl von Protestverhalten beeinflussen, beantworten und letztlich ein interdisziplinäres Modell der Konflikteskalation bei Infrastruktur- und Bauvorhaben entwickeln zu können.

› Gefördert von der VolkswagenStiftung im Rahmen des interdisziplinären Verbundprojekts „Eskalationsforschung zur Kommunikation großer Infrastruktur- und Bauvorhaben“, 01.10.2014-30.09.2017.

www.tu-braunschweig.de/ipp/forsch-proj/veska

Literatur

Bandelow, Nils & Barbara Thies (2014). Gerechtigkeitsempfindungen bei Großprojekten als Ursache von Konflikteskalationen? Vertrauen und Legitimität als moderierende Faktoren illustriert am Beispiel der Konflikte um die Erweiterung des Frankfurter Flughafens. *Politische Psychologie* 4 (1): 24-37.

Prof. Dr. Barbara Thies, Dr. Florian Henk,
Melanie Misamer, M.A., Institut für Pädagogische Psychologie

Kompetenzentwicklung und Lerntransfer

in der Hochschullehre (KoLeHo)



Um die Qualität in der Lehre zu verbessern, investieren Hochschulen u. a. im Rahmen der von ihnen durchgeführten Qualitätspaketprojekte wesentlich in die hochschuldidaktische Weiterbildung ihrer Lehrenden. Gleichwohl sich diese Qualifizierungsmaßnahmen einer insgesamt guten Akzeptanz erfreuen, ist unklar, was genau die Lehrenden lernen, welche Fähigkeiten sie entwickeln und ob das Gelernte in der Praxis Anwendung findet. Das Projekt adressiert genau diese Fragen, nämlich wie sich das Wissen und die Kompetenzen von Lehrenden im pädagogischen, methodisch-didaktischen Bereich entwickeln und welche Einflussfaktoren den Lerntransfer von Hochschullehrenden, die in entsprechenden Inhalten qualifiziert wurden, befördern bzw. erschweren.

Zur Beantwortung dieser Fragen sind drei Messzeitpunkte notwendig: vor der Qualifizierungsmaßnahme, unmittelbar danach und sechs Monate danach. Durch die Kombination unterschiedlicher Messzeitpunkte und -instrumente (u.a. Videoaufzeichnungen realer Lehrsituationen) ist es möglich, sowohl abhängige als auch unabhängige Variablen genau zu erfassen und komplexe Wirkungszusammenhänge zu analysieren.

Dabei kooperiert das Projekt mit unterschiedlichen Hochschulen wie der TU Clausthal, der Universität Paderborn, der Hochschule Osnabrück, der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, der Leibniz Universität Hannover, der Medizinischen Hochschule Hannover, der TU München, dem Berliner Zentrum für Hochschullehre, dem Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen (HDS) sowie TU intern mit dem Fortsetzungsprojekt von teach4TU.

Weitere Informationen: www.tu-braunschweig.de/wbm/forschung/aktuell/koleho

➤ Gefördert vom BMBF (Förderkennzeichen 01PB14014), 01.03.2015-28.02.2019

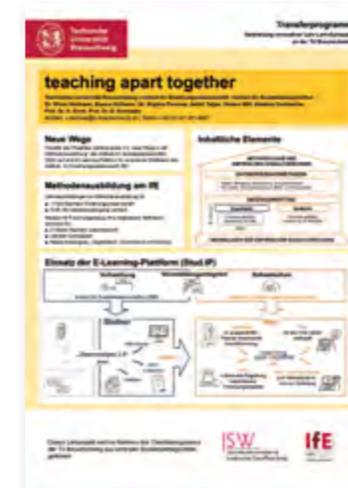
In Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik für Niedersachsen (kh:n)

Prof. Dr. Stefanie Hartz,
Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Weiterbildung
und Medien; Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik für Niedersachsen

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Kirsten Aust, Lara Gottfried, Caroline Kurtz,
Dr. Sabine Marx

Teaching Apart Together

Ein (Transfer-)Projekt zur Verbesserung der Lehre



➤ Gefördert im Rahmen des Transferprogramms
„Verbreitung erfolgreicher Lehr-Lern-Konzepte an der
TU Braunschweig“ 2015

Unterstützung und Begleitung der Studierenden auch außerhalb der Präsenzveranstaltung sind vorrangige Ziele der empirischen Methodenausbildung am Institut für Erziehungswissenschaft (IfE). Um den damit verbundenen Herausforderungen im Uni-versitätsalltag effektiv zu begegnen, wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozialwissenschaften (ISW) eine virtuelle Lernumgebung in StudIP geschaffen. Dabei lag der Schwerpunkt des im Rahmen des Transferprogramms „Verbreitung erfolgreicher Lehr-Lern-Konzepte an der TU Braunschweig“ eingeworbenen Projekts auf der Übertragung sowie inhaltlichen Erweiterung einer am ISW speziell für die quantitative Methodenausbildung konzipierten und erfolgreich erprobten E-Learning-Plattform. Die Früchte dieser Zusammenarbeit liegen nun in Form eines quantitative und qualitative Forschungszugänge umfassenden „Methodenkoffers“ vor, der ab dem WiSe 2016/17 in der Lehre eingesetzt werden kann und den Studierenden eine Vielzahl von Werkzeugen zur selbsttätigen Aneignung methodischer Inhalte sowie zur Überprüfung ihres Lernerfolgs bietet: Lehrtexte und lexikalische Einträge erläutern in leicht zugänglicher Weise komplexe methodische Sachverhalte und Begriffe, interaktive Lern-PDFs und Lernvideos bereiten zentrale Inhalte in didaktisch verdichteter Form auf, eine Reihe von Übungsaufgaben im geschlossenen und offenen Format hilft den Lernerfolg abzusichern, eine umfangreiche Literaturlistenbank orientiert die Studierenden auf das Studium der Originalquellen. Die Lernumgebung versteht sich dabei nicht nur als methoden-integrativ, sondern auch „zukunftsoffen“.

www.tu-braunschweig.de/struktur/verwaltung/praesidium/vp-lehre/transferprogramm/transferprojektesose2015/index.html

Dr. Oliver Hormann und Prof. Dr. Katja Koch,
Institut für Erziehungswissenschaft
Prof. Dr. Dirk Konietzka, Institut für Sozialwissenschaft FK1

Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter: Tom Hensel, Bianca Hofmann, Dr. Virginia Penrose, André Tatjes, Heike Wehage, Kirsten Will, Barbara Zschiesche



Sport & Musik

Hochschuldialog mit Südeuropa	30
Sportunterricht und Bewegung	31
Aneignung in unterschiedlichen Kontexten	32
Deutscher Soul	33

Hochschuldialog mit Südeuropa

Bewegte Ganztagschulen im interkulturellen Vergleich

Das internationale Forschungsprojekt ist die Fortsetzung eines vom BMBF geförderten Forschungsprojektes über Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule. Es wird gemeinsam mit der Universität Valladolid, Abteilung Palencia (Spanien), und dem Instituto Politécnico de Castelo Branco (Portugal) durchgeführt.

In Deutschland und Portugal mehr als in Spanien gilt die flächendeckende Einführung von Ganztagschulen als eines der größten bildungspolitischen und strukturellen Reformprojekte im jeweiligen Schulwesen in den vergangenen 20 Jahren. Für alle drei Länder stellt sich die Frage, in welcher Quantität und Qualität der Erfahrungsbereich Bewegung, Spiel und Sport in dem im Vergleich zur Halbtagschule größeren Zeitbudget Berücksichtigung findet.

Die zentralen Fragestellungen lauten:

- Wie gelingt es Ganztagschulen in Deutschland, Portugal und Spanien, Bewegung, Spiel und Sport in ihre Schulkulturen zu integrieren bzw. spezifische bewegte Schulkulturen zu implementieren?
- Gibt es länder- bzw. kulturspezifische Gemeinsamkeiten und Unterschiede?

Auf der Grundlage von mit qualitativen Forschungsmethoden erhobenen Daten werden sog. Wissenschaftliche Quellentexte erstellt, die das Ergebnis einer Triangulation verschiedener qualitativer Methoden darstellen. Auf der Grundlage dieser Quellentexte werden Schulportraits von den am Projekt beteiligten Ganztagschulen erstellt, die als Grundlage sowohl für eine Schulberatung zu praktischen Fragen der Schulentwicklung als auch für den interkulturellen Vergleich dienen.



➤ Gefördert vom DAAD im Rahmen des Programms „Hochschuldialog mit Südeuropa“, 01.01.2013 – 31.12.2017, Förderkennzeichen: Projekt-ID: 57207447

Literatur

Hildebrandt-Stramann, Reiner & Antonio Faustino (2013). Um retrato de movimento do agrupamento de escolas João Roiz. Castelo Branco: Edições IPCB.
Hildebrandt-Stramann, Reiner et al. (2014). Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule – ein interkultureller Vergleich zwischen Deutschland und Portugal. Baltmannsweiler: Schneider.
Hildebrandt-Stramann, Reiner et al. (2016). Bewegte Ganztagsgrundschulen in Deutschland und Spanien. Sachunterricht. Augsburg. Auer Baltmannsweiler.

Prof. Dr. Prof. h.c. Reiner Hildebrandt-Stramann,
Institut für Sportwissenschaft und Bewegungspädagogik

Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter: Klaus Wichmann, Heike Beckmann,
Dr. Andrea Probst, Dirk Neumann

Sportunterricht und Bewegung

Im Fachunterricht didaktisch nachdenken



Das didaktische Nachdenken über die Inszenierung von Sport- und Bewegungsunterricht gehört zum genuinen Auftrag einer modernen Sport- und Bewegungslehrausbildung. Dieser Auftrag ist seit ca. zehn Jahren auf den Fachunterricht bezogen ausgeweitet worden und wird unter der Bezeichnung des Bewegten Lernens, also der Integration von Bewegung in den Lernprozess auch anderer Fächer, diskutiert. Verfolgt man die aktuellen Diskurse des Lernens, so kann man feststellen, dass solche Ansätze wie Lernen als Erfahrung oder imaginatives Lernen von einem leiblich-sinnlichen Lernen durchdrungen sind. Auch in der in Folge der Pisa-Studie intensiv geführten Bildungsdebatte taucht u.a. die Frage auf, welchen Beitrag das Sich-Bewegen im Sinne leiblicher Bildung zu einem Weltverstehen leisten kann.

Ausgehend von einer Theorie des Bewegten Lernens werden in diesem Projekt Unterrichtsbeispiele zum Bewegten Lernen im Fachunterricht der Grund- und der weiterführenden Schulen (Deutsch-, Mathematik- und Sach- bzw. naturwissenschaftlicher Unterricht) entwickelt und erprobt. Da in diesem Projekt nicht die Frage der Verbesserung der Lernleistung, sondern die der Qualität (auch der Inszenierung) von Lehr- Lernprozessen im Fokus steht, werden die Unterrichtsverläufe rezensiert. Die Rezensionsmethode ist eine qualitative Forschungsmethode, die den Verfahren der interpretativen Unterrichtsforschung zuzuordnen ist. Ein Merkmal dieser Methode besteht darin, dass der Erkenntnisgewinn im Sinne eines iterativen Forschungscharakters zu Vorschlägen für didaktisches Handeln führt.

Literatur

Hildebrandt-Stramann, Reiner (2014). Bewegtes Lernen in der Grundschule. In: Ina Hunger & Renate Zimmer (Hgg.). Inklusion bewegt. Herausforderungen für die frühkindliche Bildung. Schorndorf: Hofmann, 142-146.
Hildebrandt-Stramann, Reiner (2014). Über Sportunterricht didaktisch nachdenken. Schulpädagogik heute 9, 5. Jg.

Prof. Dr. Prof. h. c. Reiner Hildebrandt-Stramann,
Institut für Sportwissenschaft und Bewegungspädagogik

Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter: Klaus Wichmann, Heike Beckmann,
Dr. Andrea Probst, Dirk Neumann

Aneignung in informellen & formalen Kontexten

Selbstinitiierte Lernprozesse



Das Institut für Musik und ihre Vermittlung widmet sich in seinen aktuellen Forschungsaktivitäten dem Thema Aneignung. Der Begriff steht in diesem Zusammenhang für selbstinitiierte Lernprozesse in informellen Kontexten.

Erste Forschungsaktivitäten zielten auf die historische Aufarbeitung des Aneignungsbegriffs (Weber 2017). Sozialpädagogische Bildungsmodelle, Medienrezeptionsstudien der Kulturwissenschaften und Konzepte der Lernforschung eröffnen ergänzende interdisziplinäre Perspektiven. Im Zentrum des Forschungsinteresses steht die Untersuchung von Aneignungsprozessen, wie sie in Jugendkulturen im Zusammenhang mit musikbezogenen Umgangsweisen aller Art beobachtbar sind. Neben Wissen und Können erlangen hier Aspekte wie Autonomie, Selbstbestimmung und Selbststeuerung eine grundlegende Relevanz. Daran anschließende Projekte untersuchen die Übertragungsmöglichkeiten jugendkultureller Aneignungsprozesse in formale Bildungskontexte. Die Ergebnisse der verschiedenen Teilstudien münden in die Entwicklung und Evaluation subjektorientierter und postmoderner Lernkulturen, denen neben dem Aneignungsbegriff ausgewählte poststrukturalistische Denkfiguren sowie soziologische Netzwerktheorien als theoretische Bezugsgröße dienen.

www.tu-braunschweig.de/musik/forschung/weber

Literatur

Tagung: Aneignungsformen populärer Musik, GfPM/TU Braunschweig 2015

Bernhard Weber (erscheint 2017) ‚Aneignung‘ populärer Musik in informellen Bildungskontexten. Versuch einer geschichtlichen Rekonstruktion und interdisziplinären Dimensionierung des Aneignungsbegriffs. In: Aneignungsformen populärer Musik. Bielefeld: transcript.

Prof. Dr. Bernhard Weber,
Institut für Musik und ihre Vermittlung
Systematische Musikpädagogik und Didaktik des Musikunterrichts

Deutscher Soul

Zur Aneignung afroamerikanischer Musik in Deutschland 1955 - 1975



Die Aneignung afroamerikanischer Musik wird in der deutschen Geschichte der populären Musik oft auf Blues verkürzt. R&B, DooWop, Soul und Funk werden jedoch in beiden deutschen Staaten zwischen 1955 und 1975 ebenfalls gehört und gespielt. Bereits in den 1950ern, jedoch verstärkt in den 1960er Jahren entstehen Netzwerke von Produzenten, Komponisten, Sängerinnen und Schallplattenfirmen, die in den 1970ern mit der Disco-Welle teilweise ihren kommerziellen Durchbruch feiern. Mit Frank Farian (Boney M) und Giorgio Moroder kommen einige der kommerziell erfolgreichsten bzw. international einflussreichsten deutschsprachigen Produzenten populärer Musik. aus diesen Netzwerken. Das Forschungsprojekt deduziert und beschreibt Akteur-Netzwerke anhand exemplarischer Beispiele, die um die Verbindung von Mensch, Technik und Region kreisen.

Die Beschreibung der deutschen Aneignung afroamerikanischer Musik ist dabei ohne eine grundlegende und kritische Diskussion von Begriffen und Konzepten wie „Black Music“ nicht sinnvoll möglich. Vergleichende musikalische Analysen des historischen Materials unterstreichen die Möglichkeiten und Grenzen dieser Aneignungsform. Ziel des Forschungsprojektes ist es, eine Lücke in der deutschen Geschichte populärer Musik zu schließen.

www.tu-braunschweig.de/musik/forschung/elflein

Literatur

Elflein, Dietmar (erscheint 2017). Das war nicht nett von dir. Anmerkungen zum Diskurs über die Aneignung afroamerikanischer Musik (nicht nur in Deutschland). In: Aneignungsformen populärer Musik. Bielefeld: transcript.
Elflein, Dietmar (2014). Popular actor-networks: You've got the Power. In: Gerd Gruppe (Hrsg.). Ethnomusikologie und Populärmusikforschung. Aachen: Shaker, 167-188.

Dr. Dietmar Elflein,
Institut für Musik und ihre Vermittlung, Populärmusikforschung



Anglistik & Germanistik

Fiktionen des Ungewissen	36
LexSyn ²	37
Entwicklung einer CLIL-Didaktik	38
Schreibprozesse im Zwischenraum	39
Humanistische Antikenübersetzung	40
Literatur im Unterricht	41

Fiktionen des Ungewissen

Risiko, Angst und Hoffnung in der neuen dystopischen Imagination



Dystopische und postapokalyptische Vorausblicke in die Zukunft haben nicht nur in der deutschen und der anglo-amerikanischen Literatur und Kultur Hochkonjunktur, sondern weltweit. Dieser Boom des Dystopischen ist vor dem Hintergrund kritischer Zeitdiagnosen und Krisenwahrnehmungen plausibel: Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie haben sich auch nach dem Ende des Ost-West-System-Antagonismus in der Welt nicht ausgebreitet. Die Kosten der Globalisierung, die Krisen des Kapitalismus, internationaler Terror, kulturelle Antagonismen, genetische Manipulation, ökologische Katastrophen, medial transportierte Pandemie-Ängste, wilde Urbanisierung und Datenkontrolle in mobilisierten Netzen befeuern die dystopische Imagination gerade in den letzten drei Jahrzehnten signifikant.

Das angelaufene Projekt nimmt sich erstmals dieser Texte in umfassender Weise an, d.h. über Medien-, Gattungs- und Nationalgrenzen hinweg, denn eine ganze Reihe dystopischer Fiktionen entfaltet ihr fiktionales Universum transgenerisch, transmedial und transkulturell und adressiert bzw. aktiviert heterogene Lesergruppen (z.B. in der Young Adult Dystopian Fiction).

www.tu-braunschweig.de/anglistik/seminar/liku/forschung

Literatur

Voigts, Eckart & Alessandra Boller (Hgg.) (2015). *WVT Handbuch Dystopian Narratives: Classics, New Tendencies and Model Interpretations*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier.

Heinze, Rüdiger & Jochen Petzold (Hgg.) (2007). *The Disappearance of Utopia? Themenheft von Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik* 55.1.

Prof. Dr. Rüdiger Heinze,
Prof. Dr. Eckart Voigts,
Institut für Anglistik und Amerikanistik

LexSyn² – Interaktionen von Lexikon und Syntax

in der on-line Verarbeitung von Fremdsprachen



Um Sprache on-line, d.h. in Echtzeit, zu verstehen, müssen Hörer oder Leser schnell verschiedene sprachliche und außersprachliche Informationen integrieren. In einer spät erlernten Fremdsprache fallen diese Prozesse sehr viel schwerer als in der Muttersprache, und Fremdsprachenlerner haben oftmals Probleme, komplexe grammatische Strukturen on-line zu verstehen.

In diesem langfristig angelegten Forschungsprojekt wird psycholinguistisch durch Reaktionszeit-, Lese- und Blickbewegungsexperimente untersucht, inwieweit Faktoren der Wortverarbeitung Einfluss auf die Verarbeitung von komplexen syntaktischen Strukturen haben. Dazu wurden bereits Einflussgrößen wie Wortfrequenz, lexikalische Kongruenzen zwischen Erst- und Zweitsprache oder lexikalische Dekodierfähigkeit betrachtet und die Ergebnisse international publiziert.

Zukünftig sollen die Faktoren lexikalischer Verarbeitung weiter eingegrenzt werden, die Voraussetzung für die erfolgreiche Integration grammatischer Informationen in einer Zweit- bzw. Drittsprache sind. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, inwieweit die (schulische) Vermittlung von Wortschatz und gezielte Lexikon- und Morphologieübungen einen positiven Effekt auf die Fähigkeit haben, komplexe grammatische Strukturen zu verstehen. Hierzu laufen gegenwärtig Promotionsvorhaben und Kooperationsprojekte mit der Pennsylvania State University (USA) und der University of York (Großbritannien). Eine internationale Tagung zur Sprachverarbeitung von Fremdsprachenlernern ist für 2018 an der TU Braunschweig in Planung.

Literatur

Hopp, Holger (2016). Learning (not) to predict: Grammatical gender processing in adult L2 acquisition. *Second Language Research* 32: 277-307.

Hopp, Holger (2016). The timing of lexical and syntactic processes in L2 sentence comprehension. *Applied Psycholinguistics* 37(5): 1253-1280.

Hopp, Holger (2013). Grammatical gender in adult L2 acquisition: Relations between lexical and syntactic variability. *Second Language Research* 29: 33-56.

Prof. Dr. Holger Hopp,
Institut für Anglistik und Amerikanistik

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Vera Heyer, Duygu Fatma Safak, MA

Entwicklung einer CLIL-Didaktik

für die Lehrerausbildung



CLIL – Content and Language Integrated Learning – ist ein dualer Ansatz, der Sachfach- und Fremdsprachenlernen miteinander verbindet. Neben den ursprünglich historisch-politischen Motiven erhält diese integrative Unterrichtsform heutzutage vor allem ihre Legitimation durch den mittels Studien festgestellten großen potenziellen Mehrwert für sowohl das Fremdsprachen- als auch das Sachfachlernen. Für das erfolgreiche Wirken der positiven Effekte des bilingualen Lehrens und Lernens ist eine entsprechende Qualifizierung von CLIL-Lehrkräften essenziell.

Vor diesem Hintergrund werden in dem langfristig angelegten Forschungsprojekt in Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) der Fortbildungsbedarf von (angehenden) CLIL-Lehrkräften ermittelt, die zu entwickelnden Kompetenzen identifiziert und die Ergebnisse schließlich sowohl für die Konzeptionierung einer Weiterbildungsmaßnahme für das Land Niedersachsen als auch für die Entwicklung einer CLIL-Zertifizierung an der TU Braunschweig genutzt. Das langfristige Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, die CLIL-Ausbildungsangebote der drei Ausbildungsphasen (Studium, Referendariat, Fort- und Weiterbildungen) inhaltlich aufeinander abzustimmen, um Synergieeffekte zu erzielen, die sich auf die Etablierung und Umsetzung eines hochwertigen und nachhaltigen CLIL-Unterrichtsangebots an niedersächsischen Schulen positiv auswirken werden. Die durch Studien begleitete und begründete Neu-Konzeptionierung eines CLIL-Zertifizierungsprogramms für die TU Braunschweig findet im Rahmen eines Promotionsvorhabens statt.

Literatur

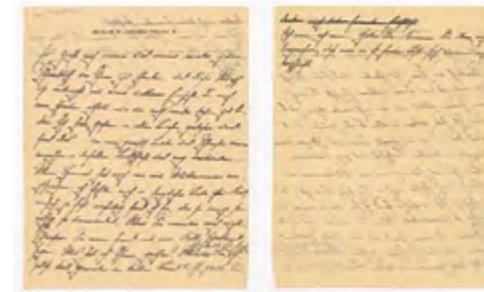
Becker, Carmen & Kupetz, Rita (Hgg.) (2014). CLIL by Interaction. Frankfurt: Peter Lang.

Prof. Dr. Carmen Becker,
Institut für Anglistik und Amerikanistik

Mitarbeiterin: Kristina Schernbeck, M.Ed.

Schreibprozesse im Zwischenraum

Historische und mediale Signaturen der Liebesbriefkultur



Ida Koblenz an Stefan George, 15.11.1896

Die genuine menschliche Fähigkeit des Schreibens wird in der neueren und neuesten Schreibforschung als eine ästhetisch-kulturelle Praxis sichtbar, die mit den traditionellen Unterscheidungen zwischen Leben und Werk, Wirklichkeit und Fiktion, Subjekt und Objekt nicht zutreffend erfasst werden kann. Um über die vernachlässigte Ästhetik in nicht-fiktionalen Texten wie Briefen, Tagebüchern, Autobiographien, Essays, Reiseberichten, Notizbüchern etc. neue Erkenntnisse zu gewinnen, bedarf es einer wissenschaftlich fundierten Erweiterung des Ästhetik- und einer Neuverortung des Literaturbegriffs.

Das Projekt baut auf die seit 2014 bestehende Forschungsk Kooperation zum Thema Schreibprozesse im Zwischenraum. Zur Ästhetik nicht-fiktionaler Texte zwischen den Universitäten Braunschweig, Hildesheim und Graz auf. Es zielt darauf ab, Beschreibungsmodi zu erarbeiten, die Schreibprozesse im Zwischenraum nicht-fiktionaler Texte differenziert konturieren und erklären können. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den kulturhistorisch reflektierten Ausdrucksformen von Emotionalität und (geschlechtlich markierter) Subjektivität. Der Schwerpunkt des Gesamtvorhabens speist sich aus den in Tagungen, Workshops und Publikationen erarbeiteten Ergebnissen von drei Einzelprojekten und gliedert sich in die Themenbereiche Schreibgesten, Schreibszenen und Schreibbewegungen in der Liebesbriefkultur (Renate Stauf, Braunschweig), Schreibpraktiken – Ethopoietik – Geschlecht (Toni Tholen, Hildesheim), Poetiken der Bewegung (Susanne Knaller, Graz).

► Beabsichtigt ist, die Zusammenarbeit der Forschergruppe auf Basis der Ergebnisse einer durch die Thyssen-Stiftung geförderten Projekt-Tagung im internationalen Rahmen weiter auszubauen.

Literatur

Stauf, Renate & Jörg Paulus (Hsg.) (2013). SchreibLust. Der Liebesbrief im 18. und 19. Jahrhundert. Berlin, Boston: De Gruyter.

Stauf, Renate, Jörg Paulus & Karina Kellermann (2012). Liebesrede - Liebesbrief. Historisches Wörterbuch der Rhetorik. Berlin, Boston: De Gruyter, 574-584.

Stauf, Renate, Annette Simonis & Jörg Paulus (Hsg.) (2008). Der Liebesbrief. Schriftkultur und Medienwechsel vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Berlin, New York: De Gruyter.

Prof. Dr. Renate Stauf, Institut für Germanistik
Abteilung Neuere deutsche Literatur
In Kooperation mit Prof. Dr. Jörg Paulus, Bauhaus-Universität Weimar,
Prof. Dr. Susanne Knaller, Universität Graz, und Prof. Dr. Toni Tholen,
Universität Hildesheim

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Dr. Carolin Bohn, Dr. Andrea Hübener,
Dr. Christian Wiebe

Humanistische Antikenübersetzung

und frühneuzeitliche Poetik in Deutschland (1450-1620)

In der beginnenden Frühen Neuzeit zeichnet sich unter dem Einfluss der humanistischen Bildungsbewegung ein grundlegender Umbruch in der Rezeption antiker Literatur ab: Die Schriften der Autoren des klassischen Altertums werden wiederentdeckt, ediert und kommentiert; seit etwa 1450 werden im deutschen Sprachraum zahlreiche Übersetzungen angefertigt. In der intensiven Auseinandersetzung mit dem inhaltlichen und stilistischen Vorbild der antiken Werke ergeben sich in der Volkssprache vielfältige Veränderungen in der Literatur und im Selbstverständnis der Autoren und Übersetzer. Auf diese Weise wird der programmatisch an die Antike anknüpfende Neuanfang der frühneuzeitlichen Poetik durch Martin Opitz und seine Nachfolger in einigen Punkten vorbereitet, von diesen aber – anders als die französischen und niederländischen Vorbilder – nicht gewürdigt.

Das wissenschaftliche Netzwerk leuchtet den Zusammenhang von Antikenübersetzungen und frühneuzeitlicher Poetik systematisch aus. Zwanzig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland, Österreich und der Schweiz untersuchen die sprachlichen, rhetorischen, narratologischen und gattungsspezifischen Akzentuierungen der volkssprachigen Übertragungen antiker Autoren, deren literaturgeschichtliche Bedeutung bisher in der Forschung unterschätzt wurde. Ziel des Netzwerks ist es, den Beitrag der Übersetzungen für die Ausdifferenzierung der deutschen Literatursprache und Literatur in der Frühen Neuzeit zu bestimmen.

www.tu-braunschweig.de/germanistik/abt/spr/dfgantikenuebersetzung



Jörg Wickram: *Pyramus und Thisbe*. Aus: Ovids ‚*Metamorphosen*‘ (dt.). Mainz: Ivo Schöffer 1545, fol. 36v.

➤ Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (1.11.2012-31.12.2016)

Literatur

Toepfer, Regina (2015). Antike Historiographie im deutschen Südwesten. Das Übersetzungswerk Hieronymus Boners. In: Franz Fuchs & Gudrun Litz (Hrsg.): *Humanismus im deutschen Südwesten*. Wiesbaden: Harrassowitz, 37-60.
Toepfer, Regina (2015). Vom Liebesverbot zum Leseverbot. Die deutsche Rezeption von *Pyramus und Thisbe* in Mittelalter und Früher Neuzeit. *Jahrbuch für Internationale Germanistik* Reihe A 120: 211-234.

Prof. Dr. Regina Toepfer, Institut für Germanistik
Abteilung Linguistik und Mediävistik
Dr. Klaus Kipf, Institut für deutsche Philologie, LMU München

Mitarbeiter: Manuel Hoder

Literatur im Unterricht

Gegenwartsliteratur in literaturdidaktischer Forschung

Die literaturdidaktische Forschung sowie der Literaturunterricht unterhielten in den zurückliegenden Jahrzehnten ein spannungsreiches Verhältnis zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Gegen den traditionellen Lektürekanon des schulischen Unterrichts konnten sich literarische Neuerscheinungen kaum behaupten. Auch in der literaturdidaktischen Forschung fand eine Beschäftigung mit der literarischen Gegenwart nur sporadisch statt. Seit kurzem zeichnet sich jedoch eine neue Aufmerksamkeit für die Literatur der Gegenwart ab.

Das Projekt untersucht, wie sich Textauswahlentscheidungen im Literaturunterricht der verschiedenen Schulformen verändern und mit aktuellen Modellen des literarischen Lernens und des Kompetenzerwerbs verknüpft werden. Diese Transformation des schulischen Lektürekansons wird dabei auch fach- und bildungsgeschichtlich perspektiviert, um so Kontinuitäten und Brüche des schulischen und literaturdidaktischen Umgangs mit Gegenwartsliteratur zu beleuchten. Vor allem sollen aber Lehrkräften und Studierende ganz konkret bei der Entwicklung von Lernsettings unterstützt werden, die den Umgang mit deutschsprachiger Gegenwartsliteratur fokussieren. Gegenwartsliterarische Texte werden vor dem Hintergrund unterschiedlicher Lehr- und Lernherausforderungen der schulischen Praxis erschlossen und didaktisch kommentiert. Die übergreifende Zielstellung des Projekts besteht in der monographischen Ausarbeitung einer umfassend theoretisch fundierten und am konkreten Material erprobten „Didaktik der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur“.



Literatur

Standke, Jan (Hrsg.). *Literatur im Unterricht. Texte der Gegenwartsliteratur für die Schule*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier (jährlich 3 Hefte).
Standke, Jan (Hrsg.) (2015). *Gebrochene Wirklichkeit. Daniel Kehlmanns Romane und Erzählungen im Deutschunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider.
Spinner, Kaspar H. & Jan Standke (Hrsg.) (2016). *Erzählende Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht. Textvorschläge – Didaktik – Methodik*. Paderborn: Schöningh.

Prof. Dr. Jan Standke, Institut für Germanistik
Abteilung Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

Mitarbeiter und Mitarbeiterin: Florian Böttger, Nicole Schrader



Geschichte, Philosophie & Theologie

Die Scheinriesen	44
Ewiges Eis im Kalten Krieg	45
Geteilte Erinnerung	46
Sammeln auf Eis gelegt?	47
Das Weisheitsbuch Jesuch Sirach	48
Wieviel Islam gehört in die Schule?	49

Die Scheinriesen

Politik und Medien im 20. Jahrhundert

Zwischen Politik und Medien bestehen intensive und komplexe Beziehungen. Das zeigt heute jeder Blick auf die Nachrichten, aber im Zerrbild auch die aktuelle Protestszene, in deren Feindbildern Politik und Massenmedien auf eng benachbarter prominenter Position rangieren.

Aber wie ist denn die Beziehung zwischen diesen beiden Gruppen beschaffen? Wer braucht wen unter welchen Bedingungen, wer treibt die andere Seite in welcher Situation vor sich her? Diesen Fragen geht das historische Forschungsprojekt nach, das die Zeit vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die 1980er Jahre untersucht. Die Arbeitshypothese, die in dem Michael Ende entlehnten Begriff des Scheinriesen – Herr Tur-Tur in Endes *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer* – steckt, lautet, dass beide Seiten sich in dieser Epoche wechselseitig zum Scheinriesen machten: indem sie sich gegenseitig das eine Mal in Übergröße, das andere Mal als sehr, sehr klein erscheinen ließen. Und dass beide Erscheinungsformen auf beiden Seiten, so wie bei Herrn Tur-Tur, keine optische Täuschung waren, sondern Realitäten abbildeten.

Im Fokus des Projekts stehen die Beziehungen zwischen Politik und Medien in Großbritannien und in Deutschland. Auf der Basis archivalischer und publizierter Quellen werden Episoden dieser Beziehungsgeschichte untersucht, die im Kontrast sichtbar machen, wo Gemeinsamkeiten beider Länder auf Strukturähnlichkeiten schließen lassen und wo Unterschiede auf jeweilige nationale Spezifika oder individuelle Gegebenheiten hinweisen.

► Gefördert von der Volkswagenstiftung, der Thyssen-Stiftung (opus magnum Oktober 2010-September 2011 und Oktober 2012 bis September 2013, Az. II/84662) sowie der Gerda Henkel-Stiftung (Gerda Henkel-Gastprofessur am Deutschen Historischen Institut London Oktober 2011 bis September 2012)

Literatur

Daniel, Ute et al. (Hgg.) (2010). Politische Kultur und Medienwirklichkeiten in den 1920er Jahren. München: Oldenbourg.
Daniel, Ute & Axel Schildt (Hgg.) (2010). Massenmedien im Europa des 20. Jahrhunderts. Köln: Böhlau.
Daniel, Ute, Jörn Leonhard & Martin Löffelholz (Hgg.) (2011). Militär und Medien im 20. Jahrhundert. Themenheft von Militärgeschichtliche Zeitschrift 70.

Prof. Dr. Ute Daniel, Institut für Geschichtswissenschaft
Neuere Geschichte

Ewiges Eis im Kalten Krieg

Eine Umweltgeschichte der Polarregionen, 1957-1991



Amerikanisches Atom-U-Boot „Skate“ im Jahr 1959 am Nordpol. In: Willy Ley, *Die Pole*. Life Magazin, 1967, S. 159.

Die Polarregionen waren neben dem Weltraum und der Tiefsee eines der zentralen Konfliktfelder und Laboratorien des Kalten Krieges. Wissen um Eis, Schnee, Wind und Wetter, Ozeane und die höheren Atmosphärenschichten intensivierte sich in dieser Zeit. Grund hierfür waren neue technische Möglichkeiten vor allem im Bereich der Expeditionslogistik, aber auch handfeste militärische und geopolitische Motive, die das gestiegene Interesse an diesen extremen Klimazonen erklären.

Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, eine Umweltgeschichte der Polarregionen zu schreiben und nach dem Wandel der Wahrnehmung der Arktis und Antarktis in der Zeit nach 1945 zu fragen. Die im Kalten Krieg geschaffenen Wissensbestände bilden eine wesentliche Voraussetzung für die Wahrnehmung einer globalen Klima- und Umweltproblematik, so die Ausgangsthese dieser Arbeit. Die Konstitution globaler Wissensräume und die damit einhergehenden Strategien der Polarforscher werden am Beispiel der Bundesrepublik und der DDR betrachtet, um die Herausbildung einer globalen Umweltproblematik als historischen Prozess zu analysieren. Aufgrund des grenzüberschreitenden und oftmals globalen Charakters der Polarforschung ist ein Ansatz erforderlich, der die inter- bzw. transnationalen Kooperationen deutscher Wissenschaftler untersucht und nach Möglichkeiten und Grenzen der Wissenszirkulation im Kalten Krieg fragt.

► Kooperationspartner sind das Rachel Carson Center für Umwelt und Geschichte in München und das Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven.

Literatur

Kehrt, Christian (2015). Gondwana's promises. German geologists in Antarctica between basic science and resource exploration in the late 1970s. *Historical Social Research* 40(2): 202-221.
Kehrt, Christian (2014). Dem Krill auf der Spur. Antarktisches Wissensregime und globale Ressourcenkonflikte in den 1970er Jahren. *Geschichte und Gesellschaft* 40 (3): 403-436. Kehrt Christian & Franziska Torma (Hrsg.) (2014). Themenheft Lebensraum Meer. *Geschichte und Gesellschaft* 40 (3).

Prof. Dr. Christian Kehrt, Institut für Geschichtswissenschaft
Technik- und Wissenschaftsgeschichte

Geteilte Erinnerung

Grenzerfahrungen zwischen Harz und Heide

Das Projekt ist integraler Bestandteil der Lehr-, Vermittlungs- und Forschungstätigkeit des Lehrstuhls für Geschichte und Geschichtsdidaktik der TU Braunschweig. Ziel des Projekts ist es, das Themenfeld Innerdeutsche Grenze im Allgemeinen und Lebenswelt Zonenrand im Besonderen als zeit- und regionalgeschichtlich relevante Forschungs- und Vermittlungsdiesiderate kenntlich zu machen. Dabei geht es um einen deutsch-deutschen Blick auf die nach 1945 zerrissene Zeitgeschichte, auch in ihren ideologischen und geistesgeschichtlichen Konsequenzen. Diese Phase deutscher Geschichte gilt es, in ihrer Komplexität zu problematisieren und gleichzeitig auf vielfache Weise zu popularisieren, wobei Forschung und Vermittlung als dialektische Einheit begriffen werden.

Es ist Anliegen, gerade angehende Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer durch die von uns initiierte Forschung „vor der Tür“ einerseits für die thematischen und didaktischen Möglichkeiten regionaler Zeitgeschichtsforschung (Audiowalk als Methode, Exkursionstheorie) zu sensibilisieren, um sie andererseits anzuregen, die konkreten Ergebnisse kreativ und zielgruppenorientiert wieder „vor die Tür“ in die Region hinein zu tragen.

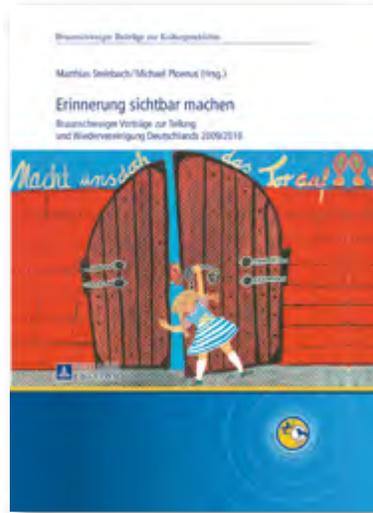
www.geteilte-erinnerung-braunschweig.de

Literatur

Steinbach, Matthias & Michael Ploenus (Hgg.) (2016). Erinnerung sichtbar machen. Braunschweiger Vorträge zur Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands. Frankfurt/M.: Peter Lang.
Steinbach, Matthias & Michael Ploenus (2010). „Schreib mir's auf! Diktier es diesem Kinde!“ Grenzen als Erfahrungs- und Kommunikationsräume. Braunschweigisches Jahrbuch für Landesgeschichte 91: 265-280.

Prof. Dr. Matthias Steinbach, Institut für Geschichtswissenschaft
Abteilung Geschichte und Geschichtsdidaktik

Mitarbeiter: Dr. Michael Ploenus, Benedikt Einert, Jan-Hendrik Prüsse, Christian Sielaff



Sammeln auf Eis gelegt?

Pflanzen in (inter)nationalen Samen- und Genbanken



Biofakte sind hybride Objekte, die wie Klon-Schaf und Gen-Tomate die traditionelle Unterscheidung von unbelebter Technik und lebender Natur unterlaufen und damit häufig gesellschaftliche Konflikte auslösen. Ziel des Forschungsverbundes ‚Die Sprache der Biofakte‘ ist es, am Beispiel von Hightech-Pflanzen ein theoretisches und empirisches Gerüst für die Analyse von Biofakten als sozio-technischen Objekten in modernen Gesellschaften zu erarbeiten. Damit soll sowohl eine vertiefte Reflexion auf Biofakte als auch ein besseres Verständnis aktueller Konflikte auf dem Agrar- und Ernährungssektor erreicht werden. Als interdisziplinärer Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Geschichtswissenschaft, Philosophie, Soziologie und dem Industrial Design umfasst der Forschungsverbund sechs Teilprojekte. Sie sind an der LMU und der TU in München und an der TU Braunschweig angesiedelt.

Am Seminar für Philosophie der TU Braunschweig wird im Teilprojekt eine wissenschafts-, technik- und sprachphilosophische Analyse zu Pflanzen in modernen Samen- und Genbanken erarbeitet. Dies geschieht u.a. in Kooperation mit Deutschlands nationaler Pflanzengenbank am Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben (IPK).

➤ Gefördert als Teil des BMBF-Verbundprojekts „Die Sprache der Biofakte. Semantik und Materialität hochtechnologisch kultivierter Pflanzen“ (01U01501B), März 2015-August 2017

www.biofakte.de

Literatur

Karafyllis, Nicole C. & Uwe Lammers (in Begutachtung). Big Data in kleinen Dosen. Zur Geschichte der Braunschweiger Genbank für Kulturpflanzen Braunschweig Genetic Resources Collection, 1970-2006. Themenheft Biofakte der Zeitschrift Technikgeschichte.
Karafyllis Nicole C. (im Druck). Grüne Gentechnik. Pflanzen im Kontext von Biotechnologie und Bioökonomie. In: Thomas Kirchhoff et al. (Hgg.): Naturphilosophie. Ein Lehr- und Studienbuch. Tübingen: Mohr-Siebeck.

Prof. Dr. Nicole Karafyllis, Seminar für Philosophie

Mitarbeiter: Uwe Lammers

Synoptische Ausgabe

des antiken jüdischen Weisheitsbuches Jesus Sirach

3	<p>אליל בעוף דברה וראש תיבות פיריה קטנה בעוף דברה [] וראש תיבות פיריה/ אליל בעוף דברה [] וראש תיבות פיריה/</p>	<p>A אליל בעוף דברה וראש תיבות פיריה קטנה בעוף דברה [] וראש תיבות פיריה/ אליל בעוף דברה [] וראש תיבות פיריה/</p>
3	<p>Denn verachtet ist unter den Vögeln die Biene, doch der Gipfel des Guten aller Erträge ist ihre Frucht.</p>	<p>A Nichts ist unter den Flugtieren die Biene, aber der Gipfel der Erzeugnisse ist ihre Frucht. B Klein ist unter denn Flugtieren ist die Biene, aber der Gipfel der Erzeugnisse ist ihre Frucht. Nichts ist unter den Flugtieren die Biene, aber der Gipfel der Erzeugnisse ist ihre Frucht.</p>

Jesus Sirach 11,3 – Syrischer und hebräischer Text (Handschriften A und B)

Der jüdische Lehrer Jesus Sirach (Ben Sira) verfasste um 200 v. Chr. ein umfangreiches Weisheitsbuch in hebräischer Sprache. Dessen griechische Übersetzung wurde in die Septuaginta, die griechische Bibel des antiken Judentums und später auch des frühen Christentums, aufgenommen. Im deutschen Sprachraum zählt es als Buch Jesus Sirach zu den apokryphen bzw. deuterokanonischen Schriften des Alten Testaments.

Der hebräische Text des Sirach-Buches liegt heute nur noch in acht fragmentarischen Handschriften vor. Die fehlenden Teile werden üblicherweise durch die antiken Übersetzungen (ins Griechische, Syrische und Lateinische) ergänzt. Wie die hebräischen Handschriften untereinander weichen auch die antiken Übersetzungen in erheblichem Maße voneinander und vom hebräischen Text ab. Für die wissenschaftliche Arbeit mit dem Sirach-Buch bedarf es daher einer Ausgabe, die den Textbestand aller antiken Versionen dokumentiert und deren Vergleich ermöglicht.

Ein Anfang 2011 von Fachwissenschaftlern mehrerer Universitäten, u.a. der TU Braunschweig, ins Leben gerufenes Sirach-Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, erstmals die Texte aller vier antiken Versionen des Buches Vers für Vers synoptisch darzustellen und, ebenfalls in synoptischer Form, ins Deutsche zu übertragen. Damit wird ein lange entbehrtes Arbeitsinstrument geschaffen, das der gegenwärtig unter verschiedensten Aspekten weltweit betriebenen Erforschung der antiken Weisheit erheblichen Auftrieb geben wird.

www.sirach-synopse.uni-saarland.de/index.php

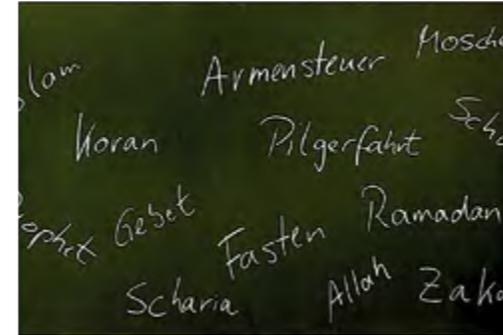
Literatur

Tesch, Katja (2013). Weisheitsunterricht bei Ben Sira. Lehrkonzepte im Sirachbuch und ihre Relevanz für heutiges Lernen im Religionsunterricht. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (Dissertation, TU Braunschweig)

Prof. Dr. Jürgen Wehnert,
Seminar für Evangelische Theologie und Religionspädagogik

Islam und Schule

Interreligiöse Kompetenz als Bildungsaufgabe



Seit 2006 wird in Niedersachsen islamischer Religionsunterricht als ordentliches Schulfach implementiert. Dabei wurden unterschiedliche Aus- und Fortbildungskonzepte bis hin zur universitären Bachelor- und Masterausbildung entwickelt. Mit dem Religionsunterricht sind von bildungspolitischer, kirchlicher und schulischer Seite erhebliche Erwartungen zum Umgang mit religiöser und kultureller Heterogenität in Schule und Gesellschaft verbunden.

Die Einrichtung des konfessionellen Unterrichts nach Grundgesetz Artikel 7,3 erfordert eine wissenschaftliche Klärung der didaktischen Grundsätze und der theologischen Inhalte. Ob und inwieweit die neu zu entwickelnde islamische Religionspädagogik dabei auf ausgearbeitete Konzepte der evangelischen und katholischen Religionspädagogik zurückgreifen kann und inwieweit sich das kompatibel zu den Grundsätzen islamischer Glaubensgemeinschaften erweist, wird in einer langjährigen Studie durch teilnehmende Beobachtung sowie Einzel- und Gruppeninterviews der beteiligten islamischen Religionslehrkräfte erhoben. Dabei werden Möglichkeiten zur reflexiven Auseinandersetzung mit interreligiösen Überschneidungssituationen ausgelotet und anhand von Projekten zur interreligiösen Kompetenz in verschiedenen Schulformen erhoben und evaluiert. Das Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Erziehungswissenschaft an der TU Braunschweig sowie mit kirchlichen Bildungsinstituten wie dem Religionspädagogischen Institut Loccum und dem Haus Kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers.

Literatur

Wiedenroth-Gabler, Ingrid (2014). „Der Wert der Autonomie im interreligiösen Dialog“ In: Hans-Georg Babke & Heiko Lamprecht (Hrsg.). Werte leben – Werte lernen. Münster/Berlin, S. 127-135.
 Wiedenroth-Gabler, Ingrid (2015). Wie pluralitätsfähig ist der islamische Religionsunterricht? In: Christen und Muslime in Niedersachsen. Beiheft 5 Islamischer Religionsunterricht. Taugt, was in der Theorie richtig ist, auch in der Praxis? S. 16-23.

Dr. Ingrid Wiedenroth-Gabler,
Seminar für Evangelische Theologie und Religionspädagogik

Chronik der Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften an der TU Braunschweig

Von 1745 bis heute



1745 Gründung des Collegium Carolinum, einer neuartigen Bildungsinstitution zwischen Gymnasium und Universität. Neben Geisteswissenschaften und ‚Schönen Künsten‘ werden mathematisch-technische Fächer gelehrt.

1862 Umbenennung der Lehranstalt in ‚Polytechnische Schule‘. Die Ausbildung findet in acht technisch-naturwissenschaftlichen Fachschulen statt.

1878 Umbenennung der Polytechnischen Schule in ‚Herzogliche Technische Hochschule Carolo-Wilhelmina‘. An der ‚Allgemeinen Abteilung‘ werden u.a. Veranstaltungen zu Kunst, Philosophie, Geschichte und Literaturgeschichte angeboten.

1921 Gründung des ‚Philosophisch-pädagogischen Seminars‘

1927 Gründung der Abteilung für Kulturwissenschaften (Abt. 8), Einrichtung eines Studiengangs für Volksschullehrer, nachdem seit 1922 bereits Veranstaltungen zur wissenschaftlichen Fortbildung von Lehrern angeboten wurden.

1933 Einrichtung eines Studiengangs für Mittelschullehrer

1937 Ausgliederung der Lehrerausbildung aus der Technischen Hochschule in die neu gegründete Bernhard-Rust-Hochschule für Lehrerbildung. Das eigens für die Bernhard-Rust-Hochschule und das Naturhistorische Museum entworfene und errichtete Gebäude (heute Haus der Wissenschaft) war zuvor als Erweiterungsbau der TH für die Kulturwissenschaftliche Abteilung geplant worden.

1942 Die Bernhard-Rust-Hochschule wird zur „Lehrerbildungsanstalt“ umgewandelt und das Abitur als Zulassungsvoraussetzung aufgehoben.

1946 Gründung der ‚Kant-Hochschule – Hochschule für Lehrerbildung‘, später Umbenennung in Pädagogische Hochschule (PH) Braunschweig, untergebracht im heutigen Haus der Wissenschaft

1964 Umwandlung des Studiengangs für Volksschullehrer in Studiengänge für Grund- und Hauptschullehrer (PH)

1966 Beginn des Ausbaus des Studiengangs für das gymnasiale Lehramt an der TH. Bis dahin gab es nur Angebote für Mathematik und die Naturwissenschaften. Nun folgen als erste neue Fächer Englisch und Politik, 1968 Geschichte, 1969 Deutsch, spätere weitere Fächer.

Oktober 1967 Einrichtung eines Studiengangs für das Realschullehramt als Kooperation zwischen TH und PH

April 1968 Umbenennung der Technischen Hochschule Braunschweig in ‚Technische Universität Braunschweig‘

April 1968 Gründung der ‚Philosophischen und sozialwissenschaftlichen Fakultät‘ (FK 4) an der TU Braunschweig als Basis für die Einrichtung eines vollständigen Studiengangs für das gymnasiale Lehramt

April 1969 Errichtung der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen (PHN), Abteilung Braunschweig

Oktober 1972 Einrichtung eines Magisterstudiengangs an der TU

Oktober 1978 Eingliederung der PH in die TU als ‚Erziehungswissenschaftlicher Fachbereich‘. (FB V, ab Oktober 1980 FB 9, ab November 1993 FB 10)

April 1999 Bildung des Fachbereichs für Geistes- und Erziehungswissenschaften (FB 9, ab Juli 2005 Fakultät 9)

August 2000 Beginn des Umzugs von Teilen des FB 9 auf den Campus Nord (zuerst ziehen das Englische Seminar und das Seminar für deutsche Sprache und Literatur um)

Oktober 2003 Einführung von sechssemestrigen Bachelorstudiengängen (1-Fach-BA Erziehungswissenschaft und 2-Fächer-BA-Studiengang). Im Jahr 2006 folgen die Masterstudiengänge für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen (2 Sem.) sowie Lehramt an Gymnasien & MA Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt (4 Sem.)

April 2007 Neugliederung der TU in 6 Fakultäten. Aus der Fakultät 9 wird die Fakultät 6 ‚Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften‘

Oktober 2014 Verlängerung der Masterstudiengänge für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen auf 4 Semester (GHR 300)

Copyright 2016
Technische Universität Braunschweig
Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften

Campus Nord
Bienroder Weg 97
38106 Braunschweig

Telefon +49 531 391-8600/1
Telefax +49 531 391-8603
dekanat-fk6@tu-braunschweig.de